„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Der Bezugspreis für das an jedem Samstag erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Veränderungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,435 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.

Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pp. on appearing every Wednesday $2.00 per year in advance only.

Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.

Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our office and printing plant 1835 to 1837 Halifax St., Regina.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German farmers are prosperous and possess an enormous buying power. You must this trade! Advertise in "The Courier."

16,435 subscribers.

Advertising rates on application.

9. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 21. Juni 1916 | 16 Seiten | Nummer 34

Russen melden die Einnahme von Czernowitz

Oesterreicher räumen Hauptstadt der Bukowina und ziehen sich nach den Karpathen zurück — Nach neuen Wiener und Berliner Meldungen sind große deutsch-österreichische Verstärkungen an der Ostfront eingetroffen und die russische Offensive ist zum Stehen gebracht.

London, 18. Juni. — Czernowitz, die Hauptstadt des österreichischen Kronlandes der Bukowina, ist in den Händen der Russen, die die Oesterreicher, die es bisher in Besitz hatten, zogen sich nach den Karpathen zurück. Harte Kämpfe hatten sich um den Brückenkopf von Czernowitz sowie bei dem Uebergang über den Pruth entsponnen, doch als die Russen endlich das rechte Ufer des Flusses erreichten, verließen die Oesterreicher die Hauptstadt und ließen 1000 Gefangene nebst einigen Kanonen in den Händen der Feind zurück.

Im Norden Galiziens und Wolhyniens begegnen die Russen einem hartnäckigen Widerstand der Oesterreich-Ungarn und Deutschen. Einige der letzteren sollen, wie Petrograd erklärt, von der französischen Front herbeigebracht worden sein, um dabei zu helfen, die vordringenden Russen zum Stillstand zu bringen.

Während Petrograd behauptet, daß die Russen die Gegenangriffe zurückweisen, die teutonischen Alliierten weiter zurückdrängen, viele von ihnen zu Gefangenen machen und eine Menge Kriegsmaterial erobern, berichtet Wien und Berlin von Siegen der Centralmächte in Galizien und Wolhynien.

Wien sagt, die Oesterreicher hätten nordöstlich von Kuty in Galizien einen russischen Angriff zurückgeschlagen, dem weiter vorgedrungen und hätten 800 Mann gefangen genommen.

Berlin berichtet, daß längs des Dnjestr, südlich von Kuty und dem Abschnitt von Uscieczko, die Deutschen unter General von Linsingen russische Angriffe zurückgewiesen, 3446 Russen gefangen genommen und einige Kanonen erbeutet hätten.

Russischer Bericht

Petrograd, 16. Juni. — Der amtliche Bericht: Der Zar hat ein Glückwunschtelegramm vom König von Serbien erhalten wegen der Erfolge der russischen Truppen. Das Telegramm enthält warme Wünsche für künftige Erfolge. Ein ähnliches Telegramm ist von serbischen Kronprinzen ein, das da sagte, die serbischen Truppen seien von warmer Bewunderung und Freude über den russischen Sieg erfüllt.

An der Front an der General Brussilow's Armee steht, setzen der Feind weiteren Widerstand und versuchen Gegenangriffe, die unsere Truppen erfolgreich zurückschlugen.

Gestern nachmittag um 4 Uhr nahmen General Lechitzkys Truppen den Brückenkopf von Czernowitz, am linken Ufer d. Pruth, ein. Nach den heftigsten Kämpfen, während deren der Feind die Brücke zerstörte, nahmen wir Czernowitz ein.

Unsere Truppen verfolgen den Feind, welcher sich nach den Pässen der Karpathen zurückzieht. Während der Eroberung des Brückenkopfes nahmen wir 1000 Mann gefangen. Wir eroberten auch einige Kanonen in Czernowitz.

Folgende Einzelheiten über die Kämpfe an der übrigen Front sind eingelaufen. Die Truppen des Generals Kaledines haben heftige feindliche Gegenangriffe zurückgewiesen, an welchen deutsche Truppen von der französischen Front beteiligt waren. Bei dem Dorfe Gadomitche am Stir fand ein heißes Gefecht statt. Die Anzahl der deutschen und österreichischen Gefangenen beläuft sich bis jetzt auf 70 Offiziere und 3000 Mann. Auch haben wir 8 Maschinengewehre erobert. Die Deutschen eröffneten einen heftigen Angriff auf das Dorf Studnika am Nordufer des Sankod, wurden aber zurückgeschlagen.

Unsere Kolaken, unter Führung ihres Obersten Zmirnoff, griffen den

(Fortsetzung auf Seite 4)

Dominion-Regierung veranschlagt, daß in diesem Jahre anderthalb Millionen Acker weniger Weizen eingesät worden ist als im Jahre 1915

Ottawa, 12. Juni. — Ein Tagesbericht, welcher vom statistischen Büro der Dominion Regierung heute herausgegeben worden ist, enthält einen oberflächlichen Ueberschlag der Anzahl von Acker, welche in diesem Jahre mit Weizen bestellt worden sind und eine Uebersicht über den allgemeinen Stand dieses Getreides am 31. Mai d. J.

Nach den Veranschlagungen von Korrespondenten, die in vielen Fällen bereits fertiggestellt waren, ehe die Saat beendet wurde, soll in diesem Jahre eine Fläche von 11,491,600 Acker mit Weizen angebaut worden sein, bedeutet 1,494,800 Acker, oder 11,5 Prozent weniger als im letzten Jahre. Im letzten Jahre betrug die Anbaufläche 12,986,400 Acker. Winterweizen wird in diesem Jahre eine Fläche von 1,042,200 Acker einnehmen und der Sommerweizen eine Fläche von 10,449,400 Acker. In den drei westlichen Provinzen wird der Weizen, der eingesät worden ist, auf die von 10,449,400 Acker. In den 10,471,200 Acker geschätzt im Vergleich zu 11,744,700 im Vorjahre und 9,335,400 Acker im Jahre 1914. Die Anbaufläche für Weizen in Manitoba soll in diesem Jahre 2,904,400 Acker betragen im Vergleich zu 3,342,900 Acker im vorigen Jahre; die in Saskatchewan in diesem Jahre 5,889,100 gegenüber 6,838,100 im Vorjahre u. die in Alberta, 1,677,700 gegenüber 1,563,700 im Vorjahre.

Es wird angenommen, daß in diesem Jahre 10,499,500 Acker mit Hafer bestellt sind, gegenüber 11,365,000 im Vorahre. Es bedeutet dies eine Abnahme von 865,500 Acker, oder 7.6 Prozent, gegenüber dem Vorjahre; eine Zunahme jedoch, gegenüber der Ernte des Jahres 1914, um 438,000 Acker, oder 4.3 Prozent. Ungefähr 1,317,500 Acker sollen mit Gerste bestellt sein gegenüber 1,509,350 im Vorjahre. Die Anbaufläche für Roggen beträgt 109,000 Acker gegenüber 112,300 im Vorjahre; die für Erbsen, 139,200 gegenüber 196,210 im Vorjahre; die für gemischtes Getreide 395,000 Acker gegenüber 466,800 im Vorjahre. Heu und Klee umfassen 963,000 Acker gegenüber 875,000 im Vorjahre und Alfalfa 88,700 Acker gegenüber 92,600 Acker im Vorjahre.

Offizielle Berichte der Hauptquartiere

Italienischer Bericht

Rom, 19. Juni. — Heftige Angriffe wurden von den Oesterreichern zwischen Magna Boschi und Boson in Trentino unternommen. Das Kriegsministerium macht bekannt, daß alle Angriffe zurückgeschlagen wurden, und daß die italienischen Linien vollkommen in Ordnung sind. Die Italiener geben an, nordöstlich von Asiago und nördlich von Frankela Fortschritte gemacht zu haben.

Der offizielle Bericht lautet:

Die Schlacht bei Lette Caumont wird mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt.

Südwestlich von Asiago wiederholte der Feind seine Angriffe gegen unsere Stellungen. Nordöstlich macht unser Gegenangriff gute Fortschritte. Gestern Morgen machten starke Abteilungen des Feindes, nach einem heftigen Artilleriebombardement, erneute Angriffe gegen die Front zwischen Monte Magna Boschi und Boson, doch wurden dieselben jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Hierauf folgte eine heftige Beschießung seitens feindlicher Artillerie, doch hielten wir unsere Linien zwischen Magna Boschi und Boson. Nördlich des Granzela Tales versuchte der Feind gestern verschiedene Gegenangriffe, welche überall abgeschlagen wurden. Die besten Resultate wurden am rechten Flügel erreicht, wo die Alpentruppen, welche sich schon am Tage vorher bei der Einnahme des Berges Jsidore auszeichneten, hatten, 100 Gefangene machten und zwei Maschinengewehre erbeuteten.

An der übrigen Front fanden Artilleriegefechte statt.

Französischer Bericht

Paris, 19. Juni. — Der heute vom Hauptquartier herausgegebene amtliche Bericht lautet wie folgt:

Südlich vom Flusse Somme ging der Feind gestern abend gegen unsere Stellungen in der Nähe von Libons zum Angriff über. Der Angriff blieb ohne Erfolg. Auf dem linken Maasufer bombardierte der Feind den Südabhang vom „Tote Mann-Hügel" und die Landschaft um Chattancourt. Unsere Artillerie antwortete mit einem lebhaften Feuer und traf Vorbereitungen gegen weitere Maßnahmen des Feindes.

Auf dem rechten Ufer der Maas wurde ein Angriff der Deutschen gegen unsere Stellungen nördlich von Hügel 321 durch unser Feuer zurückgeschlagen. Gestern Abend bombardierten zwei unserer Luftgeschwader die Barracken und die Eisenbahnstation von Bouzieres. Ein Schwadron warf 36 Bomben großen Kalibers und die andere 25.

Der am Nachmittag herausgegebene Bericht lautet wie folgt:

Südlich der Somme trieben wir einige feindliche Erkundungsabteilung, die es auf unsere Laufgräben bei Fay abgesehen hatte, zurück. Der Feind ließ einige Gefangene in unseren Händen.

In den Argonnen, im Bezirk von Banquois fanden lebhafte Kämpfe mit Handgranaten statt. Die Explosion einer unserer Minen zu La Fille Morte verursachte einen großen Krater, von welchem wir die Südkante besetzten. Das Feuer unserer weittragenden Geschütze verursachte einen Brand auf der Station Challerange, wo Truppenbewegungen wahrgenommen wurden.

Auf dem linken Maasufer (Verdun Front) gingen die Deutschen nach einem überaus heftigen Bombardement wiederholt zum Angriff auf unsere neuen Stellungen im „Toten Mann Hügel" über. Jeder Versuch des Feindes, welcher im Verlauf des Gefechts flüssiges Feuer benützte, wurde unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Wir behaupteten die von uns früher eingenommenen Stellungen voll und ganz.

Auf dem rechten Ufer der Maas hatte der Feind mit einer Anzahl von Angriffen auf unsere Laufgräben nördlich von den Thiaumont Werken ebenfalls keinen Erfolg. Etwas weiter östlich, in der Nachbarschaft von Hügel 320 schlugen wir kurz nachdem einen Handgranatenangriff zurück.

Der Artilleriekampf nördlich von Souville wird immer noch mit erhöhter Heftigkeit fortgeführt.

In den Vogesen brachte unser Gewehrfeuer einen versuchten, unverhofften Ueberfall auf unsere Stellungen 1,200 Meter südwestlich von Barsbach zum Halten.

Im Verdun Distrikt unternahmen unsere Luftschiffer zahlreiche Angriffe gegen deutsche Maschinen, die die Absicht hatten Bar Le Duc zu bombardieren. Während dieser Kämpfe wurden zwei feindliche Aeroplane heruntergeschossen, einer in der Nähe von Malancourt und der andere bei Samogneux. Drei andere deutsche Maschinen wurden aus kurzer Entfernung von dem Feuer unserer Maschinengewehre derart getroffen, daß sie vertikal zu Boden schossen; die erste bei Fresnes, die 2. bei Seuptsarges und die dritte in der Nähe von Bethincourt.

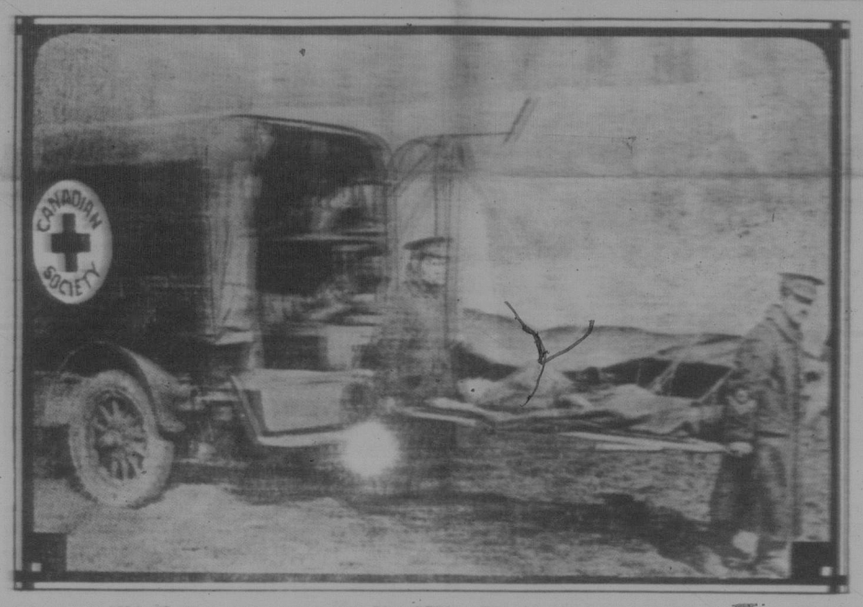
In Lothringen bekämpften vier unserer Maschinen vier Fokker über den feindlichen Linien. Zwei der Fokker, von denen einer in Flammen niederfiel, wurden östlich von Bezange heruntergebracht.

Einer unserer Aeroplane wurde gezwungen zu landen.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Drillinge geboren.

Brandon. — Frau Wm. McKay, die Frau des Soldaten McKay vom 79. Bataillon in Brandon, gab drei Kindern das Leben. Die Drillinge, zwei Mädchen und ein Knabe sind wohl und munter.



Verwundete canadische Soldaten werden von der französischen Front nach dem canadischen Hospital in der Nähe von Paris überführt

Griechenland wird von einer Hungersnot bedroht

Will Forderungen der Alliierten nicht nachgeben

London, 19. Juni. — Die Zeitung „The Mail" veröffentlicht den nachfolgenden Bericht von Athen:

„Durch das starke Vertrauen des Monarchen und der Deputiertenkammer die das Volk vertritt, angespornt, zeigt die griechische Regierung kein Absicht, dem Druck der Alliierten nachzugeben, deren Ziel niemals erklärt worden ist. Die Zeitung „The Mail", die wie bereits gesagt den vorstehenden Bericht veröffentlicht und darauf hinweist, daß dieser von ihrem Spezialkorrespondenten in Athen unterschrieben und auf schnellstem Wege befördert worden ist, fährt wie folgt fort: Der Bericht ist in französisch, welcher Sprache sich unser Spezialkorrespondent beim Telegraphieren seit vielen Monaten fast mehr bedient hatte. Es befinden sich zwei kleine Fehler in der Mitteilung, die er kaum gemacht haben kann. Wenn das Telegramm echt ist, so würde der Gebrauch der französischen Sprache darauf hinweisen, daß die griechische Zensur sehr scharf ausgeübt wird. Wenn der Inhalt der Bericht echt ist, so würde das darauf hindeuten, daß die Verlangen der Alliierten an Griechenland viel tiefer sind als bisher angedeutet worden ist und daß die griechische Regierung sich widerspenstig zeigt.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Britische Dampfer gesunken

London, 18. Juni. — Die britischen Dampfer „Gorsia" und „Sardinia" sind nach Berichten, welche bei Lloyds einliefen, gesunken worden.

Ueberlebende erzählen vom Kitcheners letzten Augenblicken

Amsterdam, 15. Juni. — Allmählich treffen Berichte von über die letzten Augenblicke an Bord des britischen Kreuzers „Hampshire", ein, welcher mit Kitchener und seinem Stabe unter den Fluten verschwand.

Von dem Dutzend Ueberlebenden, die gerettet worden sind, hat man einen englisch Einzelheiten erlangen können, die mit dem amtlichen Bericht zusammengefaßt bekannt gegeben werden. Es heißt darin: „Als die Mannschaften, die das Schiff verließ, in Booten waren, sahen sie, wie das Schiff sich auf die Seite legte und dann mit dem Vorderdeck, wo die Kapitän und Offiziere waren, in die Höhe ragte. Der Kapitän begleitete Lord Kitchener in das Boot, ergriff die Ruder und befahl, ab Lord Kitchener in das Boot empfing oder ob noch die übrigen Offiziere an Bord waren."

(Fortsetzung auf Seite 5)

Graf v. Moltke stirbt am Schlag

Münster, 18. Juni, über London. — Ein Berliner Telegramm von heute abend sagt, daß Generalfeldmarschall Graf Hellmut von Moltke, der Oberbefehlshaber des ersten deutschen Heeres, der Armee, die Paris einnehmen sollte, am Schlag gestorben ist.

(Fortsetzung auf Seite 5)

König Georg stattet der Flotte einen Besuch ab

London, den 18. Juni. — Eine heute Abend, erlassene offizielle Bekanntmachung besagt, daß mit dem Besuch, den der König kürzlich der Flotte abgestattet hat und einer Rede, die von ihm bei dieser Gelegenheit gehalten wurde. In dieser Rede sagte der König wie folgt:

„Admiral Jellicoe, Offiziere und Mannschaften der Flotte. — Ihr habt beinahe zwei Jahre mit der größten Ruhe auf die Gelegenheit gewartet, der feindlichen Flotte zu begegnen und in einen Kampf mit derselben zu treten. Ich kann sehr wohl verstehen wie mißlich diese Periode für Euch gewesen ist und welche Erleichterung Ihr empfunden habt, als es bekannt wurde, daß der Feind in Sicht ist. Die ungünstigen Wetterverhältnisse u. die verschleierende Dunkelheit verhinderten einen vollständigen Erfolg, den Ihr alle erwartet hattet. Ihr tatet jedoch alles Mögliche, das Ihr unter den Umständen tun konntet. Ihr habt den Feind in seinen Häfen verrichten und ihm schwere Verluste beigebracht. Ihr habt ein weiteres Blatt zu den glorreichen Traditionen der britischen Marine gefügt. Mehr konntet Ihr nicht tun. Ich danke Euch für Eure hervorragende Arbeit."

(Fortsetzung auf Seite 5)

Das neue italienische Kabinett von König Viktor Emanuel bestätigt

Rom, über Paris, 19. Juni. — König Viktor Emanuel unterzeichnete heute eine Urkunde, welche sich mit der Zusammensetzung des neuen Kabinetts befaßt, das unter dem Präsidium von Premier Paolo Boselli gebildet wurde.

Miliz der Vereinigten Staaten vom Präsidenten einberufen

Mexikanische Zustände an der mexikanischen Grenze als Grund für den plötzlichen derartigen Auf angegeben. — 145,000 Mann mobilisiert

Washington, 18. Juni. — Präsident Wilson hat die Miliz jedes Staates zum Dienste an der mexikanischen Grenze einberufen. Als Sekretär Baker heute Abend seit der Entscheidung d. Präsidenten ankündigte, sagte er, daß die Truppen überall in der Zahl an der Grenze gebracht werden würden, wie es General Funston für nötig erachten würde. Brigadegeneral Mills, Oberhaupt der Abteilung für Militärangelegenheiten, schätzt die einberufenen Streitkräfte auf 145,000.

Kriegsminister Baker veröffentlicht folgende Erklärung:

„Angesichts der unruhigen Zustände an der mexikanischen Grenze und zum Schutz Amerikanischen Eigentums, hat der Präsident die Miliz der Vereinigten Staaten einberufen und mich, sie an solcher Plätze an alle Punkte der Grenze schicken zu lassen, wie General Funston dies für nötig erachten wird.

Sollten mehr alle getroffen werden, so wird Sorge getragen werden, daß im Dienst Stehenden nach Zeit zu Zeit abgelöst werden, sodaß der Dienst gleichmäßig verteilt wird.

Die Einberufung der Truppen hat nichts mit General Pershings Expedition zu tun und bezweckt keine weiteren Eindringen nach Mexiko, es sei denn, daß man Banditen verfolgen müsse, die versuchen, auf amerikanischem Grunde Schandtaten zu begehen.

Die Einberufung der Truppen soll an der Weise vollzogen werden, daß in jedem Staate nach einige Truppen verbleiben sind. Sie werden in ihren Heimat mobilisiert werden.

Washington, 19. Juni. — Die Entscheidung darüber, ob Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko ausbrechen wird oder nicht, hängt davon ab, wie General Carranza die strenge Zurückweisung seines Verlangens, amerikanische Truppen aus Mexiko zurückzuziehen, aufnehmen wird, dies ist die Ansicht von Präsident Wilsons Beratern. Diese weisen heute Abend auf den offenen Ausbruch von Feindseligkeiten nach Eintreffen der Note der Carranza-Regierung hin, die morgen übermittelt werden soll, gerechnet.

Während im Laufe des Tages diplomatische Schritte ihrer Vollendung nahmen, wurde die ganze Nation durch die Bewegungen der National Garde, die zum Schutze der Grenze mobilisiert wird, in Erregung versetzt. Wenigstens 100,000 Menschen, möglicherweise mehr, mußten Einladung dem Rufe des Präsident Wilson zu folgen und rüsteten sich für den Ausbruch zum Feindseligkeiten. Für den Augenblick wird dieses Mission sich lediglich auf die Verteidigung beschränken, sollte jedoch Krieg folgen, so werden sie auch in diesen eingesetzt sein.

Heute Abend waren auch keine Marschbefehle erteilt. Die Mannschaften werden nicht an die Grenze befördert werden, ehe sie nicht zur [illegible] mobilisiert sind.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Wetmore-Untersuchungskommission

Am Montag den 12. erhielt G. E. Hopkins, der Untersuchungsbeauftragte auf dem Hauptquartier, um über Einzelheiten in Verbindung mit der Aktion zum Haftbefehl und Anklage ausgingen, welche Ursache seine Abberufung aufforderte mußten. Ebenso wurde Rechtsanwalt Bigelow auf den Stand berufen. Von ihm wurde die Vorlage eines Berichts verlangt, der zur Zeit als der frühere Generalstaatsanwalt der Stadt Ottawa in den Staaten weilte, zum Zwecke an den konservativen Organisator Gallin gesandt wurde. Bigelow erklärte, daß er nicht mehr im Besitze des Briefes sei. Er habe ihn am Abend der Ankunft Mr. Smith in Regina, entweder zerrissen, oder jenem Herrn übergeben, erfolgt. Weiter den Inhalt des Briefes gab er ebenfalls keine Auskunft.

Der, einzige Zeuge, der am Donnerstag über der Kommission erschien war Frederick J. Bastin, ein Angestellter im Department der Staatsdruckerei. Die Aussage, die er abgegeben hatte, bezog sich auf dieselben Punkte, wie die, über die Bigelow und Hopkins ausgesagt hatte. Auf Verlangen des Rechtsanwalts Craig, der sich [illegible] unterzog, sagte er aus, daß zu dem maligen Zeit, als die maßgebenden Anordnungen und Schritte zur Untersuchung und Bestrafung des Departements getroffen, eine richtige Arbeit so erledigen gewesen sei. Es sei unmöglich gewesen, jedes einzelne Dokument durchzusehen, ganz besonders nicht die Details der aufeinanderfolgenden Arbeiten. Bezüglich des Systems für seine gebrauchte stellend und sagte weiter, daß die Durchführung dieses Systems unmöglich gut Wagenverhältnisse irgendeiner Person gestützt habe. Sehr scharfe und Schade, wo dem vorgegangen worden, so erklärte er, gegeben [illegible] Meinung nach die echten Untersuchungen der für solche Untersuchungen geeignetsten Personen.

Am Freitag erschien der Minister Hazen, früherer Abgeordneter für Selkirk, K. C. Dennis vor der Kommission.

Ehe Dennis mit seiner Aussage begann, sagte er, daß er nicht den Schutz des in Canada für Zeugen bestehenden Immunitätsgesetzes verlange und daß er auszusagen bereit sei. Dennis blieb im Verlauf des Kreuzverhörs sehr ruhig und antwortete mit gelassener Stimme. Soweit es sich um den Beginn der Untersuchungen mit Brown handelte,

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Weiteres Vorgehen in Deutsch-Ostafrika

London. — Britische Truppen, im südlichen Teil von Deutsch-Ost-Afrika, sind weiter vorgerückt und haben die Dörfer Kwedjwa und Kilimamjaro eingenommen. Starke deutsche Streitkräfte halten den Bergen in dieser Gegend gegenüber. Westen südlich, in der Nähe der Küste, halten die Briten Kondoa erobert und nordwestlich Stellungen in der Victoria-Nyanza Gegend.

Der offizielle Bericht hat folgenden Wortlaut:

Kwedjwa, südlich Morogoro, wurde erobert, ebenso das Dorf Kilimamjaro, in der Nähe von Handeni. Starke deutsche Streitkräfte halten sich in der Nähe der Wasserfälle bei Handeni eingegraben. In der Nähe von Kimagwa ist die Wagenbrücke über den Tangani Fluß von den Briten erobert worden.

Die Insel Mfia, nördlich von Mansia, am Victoria See wurde erobert und zwei Kanonen und diverse Munition erbeutet.

Die Japsen werden besser, sagt deutscher Admiral

London, 19. Juni. — Admiral von Koster, der frühere Generalkommandant der deutschen Flotte, sprach am Sonntag bei einer Versammlung des Flottenvereins in Berlin, wo eine Depesche der Engländer Gruppe von Copenhagen berichtet. Der Admiral sagte unter anderem:

„Wir sind benachrichtigt worden, Unterseeboote als Waffe gegen einen Feind zu gebrauchen, welcher Minen und Aeroplane verwendet und welcher, wenn ihn der Verteidiger der Humanität und Gerechtigkeit — Präsident Wilson — nicht mit Munition versorgen, den Krieg nicht weiterführen könnte.

Politische und geschichtliche Umstände zwangen uns, den uneingeschränkten Unterseebootkrieg aufzugeben, doch werden bessere Zeiten für die deutsche Flotte kommen.

General Mercer im Lazarett gestorben

London, Ont., 18. Juni. — General Mercer wurde nach der Schlacht bei Somme als vermißt gemeldet. Sein Bruder ist von den englischen Autoritäten benachrichtigt worden, daß der General während der Schlacht getötet wurde.